



Projekt Soziale Stadt Trier-West II

Beratungsfolge:	Stadtvorstand Jugendhilfeausschuss Dezernatsausschuss III Stadtrat
Vorlage-Nr.:	159/2005
Zuständig:	Jugendamt Stadtplanungsamt ZD/Finanzverwaltung
Berichterstatter:	Bürgermeister Bernarding
Datum:	06.05.2005

Antrag:

Der Rat der Stadt Trier nimmt die Vorbereitende Untersuchung zum Programmgebiet „Soziale Stadt Trier-West“ - Anlage 1 - zur Kenntnis. Basierend auf den Ergebnissen der Untersuchung wird das Projekt wie folgt fortgeschrieben:

1. Das Programmgebiet wird wie in Anlage 2 dargestellt festgelegt.
2. Zur verwaltungsinternen Koordination des Programmes wird eine dezernatsübergreifende Lenkungsgruppe „Soziale Stadt Trier-West“ eingerichtet. Die Projektsteuerung des Programmes übernimmt das Jugendamt.
3. Das Jugendamt wird beauftragt, das integrierte Handlungskonzept im Sinne des Programmes Soziale Stadt fort zu schreiben und die Durchführung der entsprechenden Maßnahmen zu veranlassen.
4. Auf der Grundlage der Expertise zum Umgang mit den bestehenden Gebäuden der Gneisenaukaserne, wird die zukünftige Nutzungsmöglichkeit der Gneisenaukaserne weiter untersucht.
5. Ab 01.07.2005 wird für die Dauer von zunächst fünf Jahren ein Quartiersmanagement in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Region Trier e.V. eingerichtet.
6. Zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der sozialen Infrastruktur werden

- der Abbruch des städtischen Wohngebäudes Am Irminenwingert 7 durchgeführt
 - das Projekt des Jugendwerkes Don Bosco „Junges Leben in alter Reithalle“ gefördert und
 - bestehende Spiel- und Bolzplätze saniert und ausgebaut.
7. Die für das Jahr 2005 benötigten Mittel in Höhe von 250.000 € sind im Vermögenshaushalt 2005 bei der Maßnahme 2.6210-0301 – Projekt Soziale Stadt Trier-West veranschlagt.

Begründung:

Mit dem Beschluss „Soziale Stadt Trier-West“ vom 30.03.2004 (Vorlage 065/2004) hat der Stadtrat der Beteiligung des Stadtteils Trier-West am Bund – Länder – Programm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ zugestimmt.

Für die Durchführung vorbereitender Untersuchungen und für kleinere Verbesserungen der sozialen Infrastruktur wurden Mittel in Höhe von 125.000 € zur Verfügung gestellt.

Im einzelnen wurden bisher folgende Maßnahmen umgesetzt::

- Vorbereitende Untersuchung Büro Kappenstein	20.000 €
- Expertise Gneisenaukaserne	8.000 €
- Verbesserungen an Spiel- u. Bolzplätzen	29.000 €
- Verbesserungen soziale Infrastruktur	15.000 €
zusammen	<u>70.000 €</u>

Die Restmittel von 55.000 € stehen für weitere Maßnahmen zur Verfügung.

Die vorbereitende Untersuchung zur allgemeinen Bestandsaufnahme Trier-West/Pallien wurde an das Büro für Sozialplanung Kappenstein vergeben. Die Feststellungen dieser Voruntersuchung sowie die Ergebnisse des Bürgergutachtens und des Stadtteilrahmenplans machen deutlich, dass der Stadtteil Trier-West in prägenden Teilen im Sinne des § 136 BBauG „nach seiner vorhandenen Bebauung oder nach seiner sonstigen Beschaffenheit den allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse oder an die Sicherheit der in ihm wohnenden und arbeitenden Menschen nicht entspricht“ bzw. „in der Erfüllung der Aufgaben erheblich beeinträchtigt ist, die ihm nach seiner Lage und Funktion obliegen“. Der städtebauliche Handlungsbedarf in Trier-West ist unstrittig.

Zur Durchführung des Programmes Soziale Stadt ist zunächst die Festlegung einer Gebietsabgrenzung erforderlich, auf die sich die erforderlichen Maßnahmen beziehen sollen. Die Voruntersuchung empfiehlt orientiert an sozialräumlichen und funktionalen Kriterien und in Abstimmung mit dem Bau- und Sozialdezernat die in Anlage II dargestellte Abgrenzung des Gebietes, das in seiner Nord-Süd-Ausdehnung von der Bezirkssportanlage bis zur Markusstraße einschließlich des Grundstückes der Pfarrei Christkönig reichen, im Westen vom Fuß des Markusberges, östlich von der Eurener-Straße begrenzt sein soll. Parallel dazu soll das sich anschließende Gebiet zwischen Eurener Straße und Bahngleisen einschließlich der Jägerkaserne mit dem Instrument der Städtebaulichen Sanierungsmaßnahme weiterentwickelt werden.

Die Beschreibung von Stärken und Schwächen des Stadtteils macht deutlich, dass für eine positive Entwicklung viele Einzelmaßnahmen mit unterschiedlichem Finanz- und Zeitaufwand erforderlich sind. Das Bürgergutachten lässt keinen Zweifel daran, dass die Beseitigung der hohen und anhaltenden Arbeitslosigkeit im Stadtteil, insbesondere unter Jugendlichen, auf der Zielebene absolute Priorität genießt.

Neben der beruflichen Qualifizierung Jugendlicher, dem Zugang erwerbsfähiger Frauen und Männer zum Arbeitsmarkt und dem Schlüsselprojekt „Gneisenaukasernen“ formulieren das Bürgergutachten und der Stadtteilrahmenplan aber einige Dutzend weiterer Probleme unterschiedlichster Art. In der Summe überschreiten sie selbst im Rahmen eines Zeitfensters von 5-10 Jahren die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Trier. Es ist daher unabdingbar, Prioritäten festzulegen, nach denen die festgestellten Probleme angegangen werden können. Dieser Entscheidungsprozess steht einerseits in der Verantwortung von Rat und Verwaltung. Andererseits muss er nach Vorgaben des BauGB und des Bund-Länder-Programms die unmittelbare Beteiligung von Bürgern fördern und ihre Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge berücksichtigen. Dies gilt auch für die Vorrangigkeit von

Maßnahmen. Eine Festlegung auf Maßnahmen nach Prioritäten wird Gegenstand eines zu erstellenden integrierten Handlungskonzeptes sein.

Unter städtebaulichen und sozialen Aspekten, aber auch wegen des Unmuts von Bürgerinnen und Bürgern kommt einer zügigen städtebaulichen Lösung für den Bering der Gneisenaukasernen Vorrang vor allen anderen Projekten zu. Die vorliegende Expertise zum Umgang mit den bestehenden Kasernengebäuden kommt zu alternativen Ergebnissen und schlägt abschließend einen Teilabbruch mit Neubebauung vor. Seitens der oberen Denkmalpflegebehörde wurde für diese Lösung Zustimmung signalisiert. Vor diesem Hintergrund soll daher eine mögliche Sanierung für alternative Nutzungen detailliert untersucht werden. Ein konkreter Ansatz könnte die Herrichtung eines Wohnblockes zu einer zentralen Kindertageseinrichtung mit angegliedertem Familienzentrum und Bürgerräumen sein und die bisher auf drei verschiedene Standorte verteilten Einrichtungen des Caritasverbandes zusammenfassen. Zu untersuchen ist, ob dies unter baulich-funktionalen und unter Kostengesichtspunkten realisierbar ist. Die hierfür anfallenden Planungskosten sind aus den vorhandenen Resten finanzierbar (für die Untersuchung Gneisenaukaserne waren 50.000 € veranschlagt, von denen bisher 8.000 € benötigt wurden).

Der Caritasverband für die Region Trier e.V. hat in den vergangenen Jahren vielfältige Erfahrungen in der Gemeinwesenarbeit in Trier-West gesammelt. Er wird auch in Zukunft für die Weiterentwicklung des Stadtteils eine wichtige Rolle spielen. Von daher ist es sinnvoll, ihm die Trägerschaft des Quartiersmanagements zu übertragen.

In Trier-West existiert seit etlichen Jahren ein Runder Tisch, der die Entwicklung des Quartiers beobachtet und analysiert. Er transportiert seine Erfahrungen regelmäßig in die Verwaltung und die Stadtpolitik mit dem Ziel der langfristigen Aufwertung des Stadtteils. In diesem Runden Tisch wird das Quartiersmanagement einen sachkundigen und engagierten Partner finden.

Das Quartiersmanagement soll in Form eines Stadtteilbüros für alle Beteiligten räumlich und zeitlich gut erreichbar sein.

Das Quartiersmanagement

- plant, realisiert, dokumentiert und evaluiert die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements,
- fördert die Beteiligung möglichst vieler und unterschiedlicher Bewohner in Arbeitsgruppen, Projekten, Vereinen, Genossenschaften mit dem Ziel selbsttragender Strukturen über das Ende der Programmumsetzung hinaus,
- ist engagierter Ansprech- und Kooperationspartner besonders für Benachteiligte und weniger artikulationsfähige Gruppen,
- baut Vertrauen in Personen und Prozesse auf,
- trägt im Fall gegensätzlicher Interessen zu einvernehmlichen Lösungen bei,
- vernetzt Akteure und Aktionen im Stadtteil und führt Vereine, Institutionen und Akteure zusammen,
- moderiert Aushandlungsprozesse zwischen den verschiedenen Interessensgruppen,
- erarbeitet Konzepte und organisiert deren öffentliche Präsentation,
- organisiert die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der lokalen Politik einerseits und den für den Stadtteil engagierten Akteuren andererseits,
- schafft Bezüge der Stadtteilaufwertung zur gesamtstädtischen Entwicklungspolitik.

Für das Quartiersmanagement wird der Einsatz einer sozialpädagogischen Fachkraft für erforderlich gehalten. Die Personal- und Sachkosten einschließlich Verfügungsfonds betragen jährlich ca. 100.000 €.

Für die Einrichtung des Stadtteilbüros werden Anschaffungskosten in Höhe von 15.000 € veranschlagt.

Das Quartiersmanagement soll die Arbeit am 01.07.2005 aufnehmen und ist zunächst auf die Dauer von fünf Jahren befristet.

Für die Zeit vom 01.07.05 bis 31.12.05 erhält der Caritasverband einen Zuschuss in Höhe von bis zu 65.000 €.

Für das durch mehrere Brände nahezu vollständig zerstörte städtische Gebäude Am Irminenwingert 7 muss dringend eine Lösung gefunden werden. Die leerstehende Ruine stellt eine Gefahr für die Umgebung dar und wird als Schandfleck empfunden. Eine Sanierung des Gebäudes ist unwirtschaftlich. Die auf rd. 71.000 € geschätzten Abrisskosten sind als städtebaulich notwendige Ordnungsmaßnahme förderfähig und werden in den Förderantrag 2005 aufgenommen. Die Höhe der Fördermittel verringert sich um den anzusetzenden Wertausgleich und kann letztlich erst nach Erstellung von Verkehrswertgutachten zum Zeitpunkt der Bereitstellung und nach Durchführung der Freilegung, im Hinblick auf eine zu erwartende Bodenwerterhöhung beziffert werden. Sobald die beantragte Genehmigung des förderunschädlichen vorzeitigen Maßnahmebeginns vorliegt, soll die Maßnahme zügig umgesetzt werden.

Die ehemalige Reithalle der Gneisenaukaserne (Baujahr 1900), die etliche Jahre als Werk- und Lagerhalle vom Caritasverband der Region Trier angemietet war, ist seit Anfang des Jahres ohne Nutzung. Die Salesianer möchten sie als Stätte für die Jugendarbeit zur Verfügung stellen. Die vorhandenen Räumlichkeiten bieten gute Voraussetzungen für zwei Projekte für Jugendliche aus dem Stadtteil Trier-West. Das Projekt will ein wichtiger Baustein für die gesunde und gute Entwicklung der jungen Menschen werden. Geplant ist

- a) Werkstatt für soziale Trainingsmaßnahmen
Jugendliche, die sich auf dem ersten Arbeitsmarkt noch nicht zurecht finden sollen für die Anforderungen einer Berufsausbildung qualifiziert werden. Unter fachlicher Anleitung sollen sie kleinere Baumaßnahmen durchführen und erste Erfahrungen in verschiedenen Handwerksberufen, machen
- b) Soccerhalle
In der Lebenswelt junger Menschen spielt der Sport eine herausragende Rolle. Seine pädagogische und gesundheitsfördernde Bedeutung ist unbestritten. Im Haus der offenen Tür des Jugendwerkes Don Bosco ist der Sport, und hier besonders der Fußball, ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit.

Während die Werkstatt über verschiedene andere Projekte, Qualifizierungsmaßnahmen, Spenden und Eigenmittel des Trägers finanziert werden kann, sind für den Ausbau zu einer Soccerhalle Mittel aus dem Programm Soziale Stadt erforderlich. Die geschätzten Gesamtkosten werden vom Träger auf 130.000 € beziffert. Nach Abzug der Eigenleistungen sowie der Einsparungen durch verschiedene Projekte der Werkstatt werden sich die Kosten auf voraussichtlich 50.000 € reduzieren.

Die Baumaßnahme ist im Zusammenhang mit der Verbesserung der sozialen Infrastruktur förderfähig.

Nach den von der `Mobilien Spielaktion e.V.` durchgeführten Spielraumanalysen bedürfen die beispielbaren Flächen in Trier-West eines Ausbaus. Aus Sicht des Grünflächenamtes und des Jugendamtes gelten sämtliche Spielplätze im Stadtteil als dringend sanierungsbedürftig. Auf nahezu allen Anlagen müssen in naher Zukunft zahlreiche Spielgeräte rückgebaut oder ausgetauscht werden. Aus der im Jahr 2004 erfolgten Mittelbereitstellung für Verbesserungen von Spielplätzen konnten verschiedene Sanierungsmaßnahmen

durchgeführt werden. Jedoch verlangen Aspekte der Nutzungssicherheit und auch der Aufenthaltsqualität eine grundlegende Um- bzw. Neugestaltung der Räume. Die Erstellung eines Spielraumkonzeptes wird Bestandteil des integrierten Handlungskonzeptes sein. Für das Jahr 2005 werden die notwendigen Mittel auf 64.000 € beziffert.

Finanzielle Auswirkungen:

Eine aussagefähige Kosten- und Finanzierungsübersicht für das gesamte Projekt Soziale Stadt Trier-West kann erst nach der Entscheidung über die zukünftige Nutzung der Gneisenaukasernen erstellt werden.

Die für das Jahr 2005 benötigten Mittel in Höhe von 250.000 € sind im Vermögenshaushalt 2005 bei der Maßnahme 2.6210-0301 – Projekt Soziale Stadt Trier-West veranschlagt und werden wie folgt verwendet:

Maßnahme	Mittelbedarf	Finanzierungsanteile	
		Bund/Land 80%	Stadt 20%
Quartiersmanagement	65.000 €	52.000 €	13.000 €
Abbruch Irminenwingert 7	71.000 €	56.800 €	14.200 €
Spielplätze	64.000 €	51.200 €	12.800 €
Soziale Infrastruktur	50.000 €	40.000 €	10.000 €
	250.000 €	200.000 €	50.000 €

Für das Jahr 2005 wurden seitens der ADD Fördermittel in Höhe von mindestens 250.000 € avisiert, so dass über die Deckung des Bund/Länder-Anteils 2005 hinaus Restfördermittel für die Fortführung der Maßnahmen in 2006 zur Verfügung stehen werden.

Die aus dem Projekt in den Folgejahren resultierenden Maßnahmen werden über Einzelbeschlüsse in den zuständigen Gremien konkretisiert. Bei der Höhe des Investitionsvolumens ist insbesondere dem begrenzten finanziellen Handlungsrahmen der Stadt Rechnung zu tragen.

Anlagen:

- 1- Vorbereitende Untersuchung Trier-West/Pallien
- 2- Gebietsabgrenzung Soziale Stadt Trier-West

Berichterstatter: Bürgermeister Bernarding					
Federführendes Amt	Amt 61	ZD/F	Dezernatsbüro	Fachdezernent/in	Oberbürgermeister